

## Das Kaufhaus „Zum lustigen Bauern“ und ein Haustheater

Gernot FOURNIER

Obwohl es nicht möglich ist, den Werdegang der Fürstenfelder Familie Pferschy in Graz genau zu verfolgen, möge dieser Beitrag zumindest einige Hinweise auf deren Tätigkeit in der Landeshauptstadt bieten.

Am 30. Juni 1850 starb im Hause Tummelplatz 11, dem *Kircher. Haus am Franzenthor 11* (bei POPELKA das Haus Burggasse 17, 1838 mit Nr. 11 bezeichnet<sup>1</sup>), der bürgerliche Handelsmann Johann Michael Pferschy im Alter von 86 Jahren.<sup>2</sup>

Der Sohn der Fürstenfelder Kaufmannsfamilie hatte sich Ende des 18. Jahrhunderts in Graz niedergelassen. Der 29jährige Michael Pferschi (sic! – anderen Angaben zufolge war er im Jahre 1765 in Fürstenfeld auf die Welt gekommen) heiratete am 26. Februar 1794 die 20jährige Maria Koch, Tochter der Kaufleute Johann Georg und Anna Koch. Als Trauzeugen fungierten der Jurist Dr. Joseph Eustachius König und der Kaufmann Franz Jacopin. Der damals errichtete Ehevertrag war am 8. Jänner 1827 erneuert worden.<sup>3</sup> Er enthielt 14 Punkte und hatte sowohl das Heiratsgut als auch die Widerlage mit 600 fl CM beziffert (§§ 2 und 3). Der § 5 besagte, daß sowohl die *Handlungs-Gerechtsame* als auch die *Gewölbeeinrichtung* dem überlebenden Teil verbleiben sollten. Laut § 9 dieses Vertrages bestand eine Gütergemeinschaft.

Anfänglich waren es wohl Markthütten gewesen, in welchen Johann Michael Pferschy seine Produkte feilbot, denn er hatte am 4. Oktober 1796 die Markthütte des Johann Mark und am 10. Februar 1797 die Markthütten Nr. 61 und Nr. 74 von Johann Kramer gekauft. In der Versteigerung vom 11. Oktober 1802 erwarb er die Liegenschaft Urb. 2 ad Rosenthal am Graben CNr. 899 und 900 (danach 1047 und 1048, 1308 und 1309, heute: Grabenstraße 28) mit einem Herren- und einem Sommerhaus. Das Haus hatte Maria Anna Gräfin von Dietrichstein im Jahre 1746 von Maria Anna Gräfin von Wildenstein erworben und danach an Joseph Cajetan und Maria Elisabeth Grueber weitergegeben. Johann Michael Gutschgy hatte es dann am 11. März 1786 erstanden. Von der Familie Pferschy war es schließlich laut Aufsandungsurkunde vom 6. beziehungsweise 10. März 1829 an Kajetan und Theresia Prandstetter gelangt.

Am 17. September 1817 kaufte Johann Michael Pferschy ein Grundstück, Urb. 15 ad Magistrat Leibnitz, und einen Weingarten, Urb. 518 ad Straß. Am 22. September 1818 erwarb er einen zweiten Weingarten, Urb. 12 ad Dechanteigült Leibnitz.

Im Jahre 1795 wurde Johann Michael Pferschy als Bürger der Stadt Graz vereidigt. Bereits 1793 hatte er das Geschäft erworben, und am 14. Jänner 1797 war die *Tuch-, Current- und Schnittwaarenhandlung Zum lustigen Bauern* protokolliert worden (die Ausübungsbewilligung des Guberniums war mit 11. Jänner datiert). Sie befand sich am Hauptwachplatz 312 (vorher 234, danach 318, 326, heute: Hauptplatz 10). Am 18.

<sup>1</sup> Fritz POPELKA, *Geschichte der Stadt Graz, Graz–Wien–Köln* <sup>2</sup>1959, 526.

<sup>2</sup> StLA, Mag. Graz Verl. D 391/1850.

<sup>3</sup> StLA, Mag. Graz Test. F. 3 ad 5873/828 (Karton 439).



Im Jahre 1822 wurde Johann Michael Pferschy zum Stellvertreter des *Hauptcommissionsbeysitzers* des *Neuen Armenversorgungs-Vereins in Grätz* und 1825 zum Beisitzer des Merkantil- und Wechselgerichtes gewählt. Da aber gleichzeitig Johann Koch als Beisitzer gewählt worden war, mußte Pferschy als dessen Schwager von diesem Amt zurücktreten. Die Stelle trat danach Johann Högelsberger an. Im Jahr darauf reichte der Handelsmann einen Rekurs ein, da der Magistrat den Normalpreis für die *Handlung* mit 1.280 Gulden CM festgelegt hatte, was Pferschy zu wenig erschien. Er hatte diese nämlich im Jahre 1793 um 3.200 Gulden CM gekauft. Damals gab es die sogenannte *Wiener Währung* (W. W.) noch nicht, sondern es war die *Conventionsmünze* (CM) im Umlauf. Betrachtet man den geschätzten Normalpreis der *Handlung*, so ergibt sich, daß die Höhe des Betrages einfach in W. W. übernommen und dann in CM umgerechnet worden war (3.200 Gulden W. W. = 1.280 Gulden CM).<sup>7</sup>

Die Gattin Maria war am 28. November 1828 im Alter von 55 Jahren verstorben und hatte fünf Kinder hinterlassen.<sup>8</sup> Joseph, der älteste, war bereits seit 1812 in der *Handlung* tätig gewesen. Barbara, auch Babette genannt, und Maria waren zu Hause, Anton wurde Kassier bei den Steiermärkischen Ständen und Louise (Aloysia/Aloisia), geboren im April 1810, heiratete den Steuer-Controllor Schmölzer und ging nach Radkersburg beziehungsweise später nach Kindberg. Von den vorhandenen Aktiva in Höhe von 28.269 Gulden 24 Kreuzer wurden 24.070 Gulden 20 Kreuzer an Passiva abgezogen, so daß 4.197 Gulden 4 Kreuzer verblieben und unter den Erben zu verteilen waren.

Interessant ist ein Zeitungsartikel aus dem Jahre 1879, welcher folgendes über die Familie zu berichten weiß:

(Familie Pferschy.) Von einem Freunde unseres Blattes erhalten wir folgende interessante Reminiscenzen: Der Vater des kürzlich hier verstorbenen jubilirten landschaftlichen Hauptcassiers Herrn Anton Pferschy, J. M. Pferschy, war aus Fürstenfeld gebürtig, wo noch dessen Verwandte leben, hatte sich zu Anfang dieses Jahrhunderts als Kaufmann in Graz etablirt und aus dem bekannten Koch'schen Familienhause in Graz eine Tochter zur Frau genommen. Aus dieser Ehe stammen fünf Kinder. J. M. Pferschy war bei der Gründung der steiermärkischen Sparcasse thätig. Als ein großer Freund der Künste hatte er das größte und hübscheste Haustheater in seinem Garten am Graben, auf welchem fleißig gespielt wurde. Als das alte ständische Theater in den Zwanziger-Jahren abgebrannt war, lieb J. M. Pferschy bereitwilligst sein Haustheater zu den Vorstellungen der ständischen Theatergesellschaft her und betreten viele damalige Hofchauspieler diese Privatbühne. Der Komiker Scholz und sein Bruder waren fast ständige Gäste J. M. Pferschy's. Galt es irgend etwas Gemeinnütziges, Gutes zu schaffen, so war J. M. Pferschy ein eifriger Förderer. Sichtliche Auszeichnungen wurden ihm nicht zu Theil, wohl aber genoß er die Achtung und Zuneigung seiner Mitbürger und der Künstlerwelt bis zu seinem im Jahre 1851 erfolgten Tode. Sein erstgeborener Sohn Josef Pferschy führte das Handlungsgeschäft im Koch'schen Hause fort, das nach seinem Tode von seinen Erben an den gegenwärtigen Chef Prandstraller käuflich überging. Die Bewegungen des Jahres 1848 hatten den alten

<sup>7</sup> Renate BELAJ, Der Handel in Graz von 1800 bis 1855, Diss. Univ. Graz, Graz 1987, 62f.

<sup>8</sup> StLA, Mag. Graz Verl. F III 5873/1828.



Grätz, den 2ten Febr. 1850.

# Leich - Conto.

Der Hauptstadtpfarre zum heiligen Blute für Bahre, Begräbniß und Exequien  
*des Herrn Johann Michael Pferschy, junger, hiesiger Grundbesitzer*  
 nach Stollordnung, Anschaffung und Heberschlag.  
 In Conventions Münze.

1. Classe des hiesigen Standes.		fl.	kr.
Für die Einsegnungskoll-Lage		4	-
" die Assistenz von Geistlichen		1	2
" die Begleitung von 3 Geistlichen		4	-
" den Messner		1	20
" die Cantores		2	-
" die Posaunisten		3	12
" die Leichenträger <i>aus Grätz und Glesner</i>		4	48
" die Mäntel derselben		-	48
" das Bahrtuch und Kreuz		2	-
" die Windlichter		5	20
" die Windlichtträger		1	20
" die Mäntel derselben		-	48
" das Aus- und Hurläuten in der Hauptstadtpfarre		5	18
" " <i>fiatleben in der hiesigen</i>		5	18
" den Kreuz-, Rauchfaß- und Schiffertrager		4	18
" Weihrauch-Gefäße und Rüche		-	40
" <i>Bestellung des Jungfrauen-Bewand</i>		6	30
" <i>in der hiesigen</i>		6	-
" den Todtengräber		2	20
" die Grabstelle		-	-
" den Leichensager <i>für Grabsollung</i>		4	18
" das abgehaltene Requiem sammt Diebera		-	-
" Messen		-	-
<hr/>			
Für den <i>hiesigen</i> Bahre-Apparat im Hause		4	20
" die Aufrichtung und Abräumung der Bahre		1	-
" das Hin- und Wegtragen des Apparats		-	20
" den Leichwagen mit 4 Pferde		5	20
" die Armen à per. hr. Conv. Münze und Anlager		-	-
76 26			
47 7			
28 43			
		36	36

*Summa*

*hiesiger Pfarrer*  
*hiesiger Jungfrau*  
*hiesiger Leichensager*

Abb. 4: „Leich-Conto“ nach Johann Michael Pferschy, 1850.

**Firma-Veränderung.**  
**J. L. Prandstraller,**  
**Graz, Hauptplatz Nr. 326**  
**„zum Pflirsich,“**

gibt sich die Ehre einem P. T. Publikum die höfliche Anzeige zu machen, daß die unter der Firma  
**J. Pferschy & Compagnie**  
 seit 22 Jahren bestehende

**Tuch-, Leinen- und Manufactur-Waaren-Handlung,**  
 bei welcher er seit dem Bestande als öffentlicher Gesellschafter thätig war, nunmehr nach dem Ableben  
 des Herrn **J. Pferschy** in seinen alleinigen Besitz übergegangen ist. Derselbe erlucht, das dieser Firma  
 geschenkte Vertrauen auf ihn zu übertragen, dessen er sich bei jeder Gelegenheit verdient zu machen be-  
 müht sein wird.

Besonderer Beachtung empfehle ich nachstehende Artikel: **Großes Lager von Baumwoll-**  
**Wosenstoffen und Kallmuck, Zwittauer, Bremiger und Wiener Varschente, Freuden-**  
**thaler, Mähr. Schönberger und Wildenschwetter Leinwänden, weiße und farbige**  
**Baumwoll- ½ und echte Leinen-Grabl, Baumwoll- ½ Schaffwoll- Möbelstoffe,**  
**Möbeltrips von 1 fl. 30 kr. bis 3 fl. 20 kr., echt amerik. Krokett Ledertuch,**  
**schwarz 1 fl. 10 kr., farbig 1 fl. 30 kr. Großes Sortiment von Baumwoll- ½**  
**und ganz Schaffwoll- und Seidenkogen, Lauftücher für Zimmer so wie Stiegen von**  
**22 kr. bis 1 fl. 20 kr. Besonders beachtenswerth für **Schuhmacher-****  
**Ju- und Ausländer Sammt und Manchester, farbige Lasting, Einsätze, engl. Leder,**  
**Obertheile und Schuhblätter, Loden, Flanell, Wattmoll-Gallina. Ferner**

**grosses Teppich-Commissions-Lager**  
**von Philipp Haas & Söhne in Wien.**

Bettvorlagen von 2 fl. bis 14 fl., Sopha-Salon-Teppiche von 6 fl. bis 100 fl.  
 Fußmatten in allen Sorten.

341-257)

Abb. 5: Anzeige in der „Tagespost“ vom 7. September 1861.

Herrn J. M. Pferschy (er war damals schon ein starker Siebziger) sehr interessirt und angeregt, obgleich er mit den späteren Extravaganzen nicht sympathisirte; J. M. Pferschy war ein großer Verehrer der Hydropathie. Ein Fußleiden warf ihn auf's Krankenlager, von dem er sich nicht mehr erhob; er starb als achtzigjähriger Greis, der noch im Besitze aller seiner Zähne war.<sup>9</sup>

Wenige Hinweise auf diese Kulturstätte von Graz finden sich auch in der zeitgenössischen Literatur. So heißt es etwa:

<sup>9</sup> Grazer Zeitung vom 6. 7. 1879.

Unter den Privatgebäuden zeichnen sich besonders folgende aus:  
 Gleich am Anfange des Grabens, rechts unter Nro. 900, das Sommerhaus des hiesigen Handelsmannes Hrn. Joh. M. Pferschy. Mehrere Jahre hindurch bestand im Salon des schönen großen Gartens ein Liebhaber-Theater, auf welchem auch, nachdem 1823 das ständ. Schauspielhaus abgebrannt war, einige Zeit hindurch von der Operngesellschaft kleine Singspiele gegeben wurden.<sup>10</sup>

oder:

Verweilen wir, lieber Leser! Noch ein wenig auf der Hauptstraße („Grabenstraße“). Zunächst dem heutigen „Paulinum“ sehen wir ein einstöckiges Haus, welches dazumal sammt dem dazu gehörigen Gartens Eigenthum des Kaufmannes Pferschy war. Bei demselben befindet sich ein sehr geräumiges Gartenhaus, in welchem nach dem Brande des alten ständischen Theaters einige Zeit hindurch (Anfangs des Jahres 1824) Theater gespielt wurde.<sup>11</sup>

So viele Vorstellungen dürften allerdings im Gartenhaus nicht stattgefunden haben, da der Aufmerksame über das Theatergeschehen in Graz sicher mehr darüber berichtet hätte. Dort heißt es zu Beginn des Jahres 1824:

Die erste Sorge konnte in dieser Lage wohl keine andere seyn, als daß die Direction fortspiele, um die mitten im Winter mit Brodlosigkeit bedrohten Familien zu erhalten, und daß sie sich möglichst wieder zur Kraft aufschwinde, dem Publikum das sittlich nothwendige und edle Bedürfniß der Erheiterung, und die Beybehaltung einer Gesellschaft zu versichern, die insgesamt und einzeln das Wohlwollen des Publikums so sehr verdient, und zu den schönsten Erwartungen berechtigt.

Menschenfreundlich wurden hierzu von den Eigenthümern die beyden Liebhabertheater im gräfll. Königsacker'schen Hause und im Pferschy'schen Garten, dann von den Herren Ständen der Saal im Landhause eingeräumt.

Sehr analog mit dem erlittenen Unglücke gab man im Königsacker'schen Hause das Stück: *Der Unschuldige muß viel leiden* (Sie sind ja alle unschuldig am Unglücke). Im Pferschy'schen Theater wurde die Oper: *Der Barbier von Sevilla* gegeben. Es war rührend zu sehen, wie die verdienten Mitglieder auf beschränktem Raume, der nur eine kleine Versammlung des Publikums zuließ, mit dem nähmlichen Eifer spielten und sangen, mit dem sie sich so oft dem zahlreichsten Publikum empfahlen. Die treuen Freunde des Theaters waren wohl zugegen, aber jene zahlreichen Familien und Theaterfreunde, welche nach ihren Kräften nur um die minderen Preise der letzten Plätze des Theaters besuchen können, konnten hieran nicht Theil nehmen.<sup>12</sup>

Anton Pferschy starb am 1. Juli 1879 im Alter von 77 Jahren an einem Lungenödem im Hause Glacisstraße 57<sup>13</sup> und wurde im Inventar *jubilirter landschaftl. Hauptcassier*

<sup>10</sup> J. A. POLSTERER, Grätz und seine Umgebungen, Grätz 1827, 163.

<sup>11</sup> Johann HOFRICHTER, Graz vor sechzig Jahren, Graz 1885, 159.

<sup>12</sup> Der Aufmerksame Nr. 2 vom 3. 1. 1824.

<sup>13</sup> StLA, Mag. Graz Verl. D 1046/1879.

genannt. Neben der Witwe Karoline hinterblieben die beiden Söhne Anton, 27 Jahre alt, landschaftlicher Beamter, und der 10<sup>1</sup>/<sub>2</sub>jährige Schüler Karl sowie die Geschwister Maria, Private, und Louise Schmölzer, GüteradministratorsGattin in Oberkindberg.

Der Nachfolger im Geschäft am Hauptwachplatz, der Handelsmann Josef Pferschy, war bereits am 2. April 1861 im Alter von 66 Jahren ebendort verstorben.<sup>14</sup>

---

<sup>14</sup> StLA, Mag. Graz Verl. D 130/1861 bei D 1122/1877.